

Ede Nagy

Dr. sc. hum.

Risikokompetenz beim Umgang mit Alkohol und anderen Drogen.

Konzeptualisierung und Operationalisierung von gesundheitsrelevanten Fähigkeiten beim Umgang mit psychoaktiven Substanzen. Studie im Rahmen des EU-Präventionsprojekts REBOUND.

Fach: Medizinische Psychologie

Doktorvater: Prof. em. Dr. med. Dipl.-Psych. Rolf Verres

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Konzeptualisierung und Operationalisierung von gesundheitsrelevanten Fähigkeiten beim Umgang mit psychoaktiven Substanzen. Die Annahme über die Zusammensetzung des Risikokompetenz-Konstrukts (RIKO) aus den vier Dimensionen „Reflektiertheit“, „Informiertheit“, „Kontrolliertheit“ und „Orientiertheit“, sowie ihrer jeweiligen Subskalen wurde deduktiv aufgrund vorhandener Risikokompetenz-Konzepte, sowie auf Basis des selbstentwickelten *Disposition-Kompetenz-Performanz (DKP)-Schemas* theoretisch begründet.

Für die Operationalisierung der postulierten RIKO-Facetten wurde ein Pool von insgesamt 118 Items entworfen. Die Rohversion des Fragebogens wurde im Zeitraum von 2011 bis 2013 für eine Stichprobe von insgesamt $N = 798$ Schülerinnen und Schülern im Alter von 14-18 Jahren der Schulformen Realschule und Gymnasium vorgelegt. Die Überprüfung der psychometrischen Eigenschaften der Items erfolgte aufgrund der *Klassischen Testtheorie*, *exploratorischen Faktorenanalysen*, sowie der *Item-Response Theorie*. Es wurden sieben Skalen mit insgesamt 28 Items identifiziert, welche verschiedene Aspekte der Risikokompetenz erfassen. Diese sind „Risikobewusstsein“ (R1), „Aus eigenen Erfahrungen lernen“ (R2), „Informiertheit“ (I), „Kontrollintention“ (K1), „Kontrollerwartung“ (K2), „Selbstwirksamkeitserwartung“ (K3) und „Orientiertheit“ (O).

Für die Überprüfung der Kriteriums- und Konstruktvalidität der Skalen wurden sie zusammen mit Indikatoren des (problematischen)-Substanzkonsums sowie mit den Fragebögen BFI-25, SOC-13 und SWE-10, welche verschiedene Persönlichkeitseigenschaften erfassen, für eine weitere Stichprobe von $N = 184$ Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren vorgelegt. Die Kriteriumsvalidität der vier Skalen (R1, K1, K3, O) konnte hinsichtlich des derzeitigen

Substanzkonsums überprüft werden. Die Skalen *R2* und *I* korrelierten mit dem Substanzkonsum Jugendlicher positiv, so dass ihre angenommene Protektivfunktion im Querschnitt nicht bestätigt werden konnte. *Kontrollerwartung* wies mit den Indikatoren des Konstrukts „*Risikowahrnehmung*“ theoriekonforme Zusammenhänge auf.

Die neu entwickelten Skalen ermöglichen die valide Erfassung verschiedener gesundheitsrelevanter Fähigkeiten beim Umgang mit psychoaktiven Substanzen und schließen damit eine Lücke auf dem Forschungsfeld. Es wurden Implikationen für die Präventionspraxis formuliert.